

# FRAMMSTÜCK

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 14. Januar 1971

6. Jahrgang • Nr. 9 (1303)

Preis 2 Kopeken

## In unserer Republik

### Initiative gebilligt

Gute Erfolge erzielt die Handelsorganisation für den Lebensmittelhandel der Stadt Tschimkent. Die Aufgaben des achten Planjahres für den Warenumsatz wurden vorfristig — zum 14. Dezember 1970 — erfüllt. Überplanmäßig verkaufte man die Bevölkerung für 3,4 Millionen Rubel Nahrungsmittel und erhielt 280 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Das Spitzenkollektiv des Handels übernahm neue sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1971 und traf alle Handelsmitarbeiter der Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1971 und die würdige Ehrung des XXIV.

Parteitags breit zu entfalten. Man beschloß, durch die Verbesserung der Organisation und der Erhöhung der Verkaufskultur, durch die Einbürgerung fortschrittlicher Bedienungsformen, neuer Technik und Mechanisierung den Plan des Einzelwarenumsatzes im ersten Quartal zum 29. März und den Jahresplan zum 29. Dezember zu erfüllen. Den Gewinnplan im Jahr 1971 — zu 102 Prozent, darunter den des ersten Quartals — zu 103 Prozent, zu erfüllen. Man stellte sich die Aufgabe, fünf Warenhäuser zu haben und ihrer Bestimmung zu übergeben, zwei davon im ersten Quartal. Ein Teil der Laden soll auf Selbstbedienung überführt werden, zwei davon im ersten Quartal. Der Warenumsatz der Laden mit Selbstbedienung soll bis auf 15 Prozent des Jahresumsatzes gebracht werden. 200 Einheiten von Handels-technologischer Ausrüstung und Kühlanlagen sollen eingebürgert werden. Im Laufe des Jahres werden 175 Verkäufer und Kassierer, 45 davon im ersten Quartal, ausgebildet werden. 15 Kundenkonferenzen sollen durchgeführt werden. Wettbewerbe für den besten Verkäufer, die aktive Teilnahme an der gesellschaftlichen Unionsschau der Verkaufskultur zu Ehren des XXIV. Parteitags — das sind die wichtigsten Arbeitsrichtungen der städtischen Handelsorganisation für Lebensmittelhandel.

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Tschimkent städtischen Handelsorganisation für Lebensmittelhandel und empfahl den Parteil, Sowjet-, Gewerkschafts- und Konsumentenorganen, an Ort und Stelle dieses Aufruf zu erörtern und im Handel breit den sozialistischen Wettbewerb für die würdige Ehrung des bevorstehenden Parteitags der KPUSU zu entfalten. (KasTAG/Fr.)

### Ältester Schafzüchter

KSYL-ORDA. (KasTAG). Das Kollektiv des Sowchos „I. Mai“ gab der ältesten Schafhirtin Aischa Menlibajewa das Gesicht in den verdienten Ruhestand.

Vor 40 Jahren trieben sie und ihr Mann David das bei den Bais konzentrierte Vieh in ihren Aul. Sie wurde beauftragt, die ersten aus der Schafe des Kolchos zu hüten. Im Jahre 1942 wurde Aischa die Älteste in der Schafhirtengruppe, ihren im Krieg gefallenen Ehemann ersetzend. Seitdem arbeitete sie bis zur letzten Zeit ununterbrochen.

46 000 Schafe hat Aischa für die Wirtschaft gezüchtet. Sie erhielt alljährlich 120 — 160 Lämmer von je 100 Schafen. Sie schor 848 Zentner Wolle, brachte der Wirtschaft 450 000 Rubel Gewinn ein. Einen solchen Erfolg hatte im Gebiet noch niemand erzielt.

Ihr wurde der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen, sie wurde als Deputierte in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt. Menlibajewa ist „Meisterin der Schafzucht der Republik“ und „Verdiente Meisterin der Viehzucht“. Ihr Name wurde in das goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR eingetragen. Die Kommunisten haben Aischa wiederholt als Mitglied des Gebiets- und Rayonpartei-Komitees gewählt.

Menlibajewa übergab die Schafherde ihrem Bruder Kuantal Bekmuratow, K. Baishanow, D. Shussupow, J. Kosschejew und andere ihrer Schüler gaben das Versprechen, die würdigen Nachfolger der namhaften Schafhirtin zu sein.



In der Modellierabteilung der Halle für Stahlguß des Werks „Aktjubschsch“, die Produktion von besser Qualität liefert. Im Vordergrund — die Modelliererin Lili Wolf (rechts) und die Gütekontrollruffin Larissa Resnikowa.

Foto: D. Neuwirt

### Neue Industriekapazitäten

AKTJUBINSK. (KasTAG). Die Bauarbeiter der Trübs „Aktjubschstroj“, die Kollektive der Montageorganisationen sowie das Bedienpersonal des Chemischen Kombinats von Aktjubsch haben auf den Stoßarbeitswettbewerb zu Ehren des Parteitags neue Erfolge erzielt. Im Kombinat wurde ein Produktionskomplex mit einer Kapazität von 520 000 Tonnen granuliertes Sphäroposphat im Jahr in Betrieb gesetzt.

Auch die erste Folge der Aktjubsch Zuckerwarenfabrik — die Biskuit- und Schokoladenhalle mit einer Jahresleistung von 15 000 Tonnen Erzeugnisse — wurde in Betrieb genommen.

Auf den Baustellen des Gebiets hat sich der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPUSU und die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des ersten Quartals breit entfaltet.

Die erste Folge der Aktjubsch Zuckerwarenfabrik — die Biskuit- und Schokoladenhalle mit einer Jahresleistung von 15 000 Tonnen Erzeugnisse — wurde in Betrieb genommen.

Auf den Baustellen des Gebiets hat sich der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPUSU und die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des ersten Quartals breit entfaltet.

### Leninorden für das Institut des Marxismus-Leninismus

MOSKAU. (TASS). Das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPUSU ist mit dem Leninorden ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung erhielt das Institut für seine großen Verdienste um die wissenschaftliche Ausarbeitung, Herausgabe und Propaganda des ideologischen Erbes von Marx, Engels und Lenin sowie anlässlich seines 50. Gründungstages, heißt es in dem entsprechenden Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Dr. Grigorij Obichschin, Stellvertreter des Institutsdirektors, sagte in einem TASS-Interview:

Unsere Partei leistete eine große Arbeit zur Sammlung und Herausgabe des literarischen Erbes von Marx, Engels und Lenin. Gegenwärtig wird der überwiegende Teil der Manuskripte der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus sowie des Nachfolgers ihrer großen Tat, Lenin, wie auch andere Geschichts- und Parteiodokumente im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus in Moskau aufbewahrt.

Das umfangreiche wissenschaftliche Archiv ermöglichte es dem Institut, eine große Arbeit zur Herausgabe von Werken der genialen Denker und Revolutionäre zu entfalten. Zur Zeit werden 11 zusätzliche Bände und Publikationen von Marx und Engels in der Originalsprache zum Druck vorbereitet. Bekanntlich besteht die letzte Ausgabe der Gesammelten Werke Lenins aus 55 Bänden. Darin sind fast 9 000 Dokumente enthalten, von denen über die Hälfte in die früheren Ausgaben nicht aufgenommen wurden. Etwa 1100 Arbeiten sind darin zum ersten Mal veröffentlicht worden.

37 Bände umfassen die vom Institut für Marxismus-Leninismus herausgegebenen „Sammelbände Lenin“. Herausgegeben wurden viele thematische Sammelbände. Ausgewählte Werke Lenins systematisch werden einzelne seiner Werke neu aufgelegt. Erschienen sind eine wissenschaftliche Biographie Lenins, eine populäre Biographieszizze, 4 Bände

## „Lunochod-1“ forscht weiter

MOSKAU. (TASS). In der Nacht zum 12. Januar hat das sowjetische Mondfahrzeug „Lunochod-1“ 517 Meter zurückgelegt — fast das Dreifache dessen, was es am ersten Montag im November bewältigt hat. Bei einer Funkverbindung des Mondforschers im Regener, die 5 Stunden und 3 Minuten dauerte, zeigte sich das Mondmobil besonders dynamisch. Wie die Erfahrungen zeigten, steigt die Effektivität dieses dauerhaften Experiments im ganzen wesentlich, wenn Funkkontakte, bei denen nur Fahrmanöver vorgenommen werden, von solchen abgelöst werden, die lediglich der Erforschung wissenschaftlich interessanter Gebiete dienen.

Sieben Minuten nach Beginn des Funktionstests wurde das Mondfahrzeug in Bewegung gesetzt. Es legte 30 Meter am Rande eines flachen alten Kraters zurück und passierte „aus der Bewegung“ einen weiteren 40 Meter breiten Krater. Nach diesem Manöver rollte das Mondmobil auf dem Basaltplateau in mitten von kleineren Kratern und Steingörri.

Die Strecke, auf der das Mondfahrzeug fuhr, ging auf Neigung. Früher wurde das Mondmobil in einer solchen Situation zum stehen gebracht. Viel Zeit erforderte die Orientierung. Es wurden Rumpfblickkameras eingeschaltet, und die

Navigatoren und Wissenschaftler präzisierten nach Funkbildpanorama die Situation und zeichneten den weiteren Weg ab.

Dieses Mal aber — man hatte bereits Erfahrung — rollte das Mondfahrzeug in unverändertem Tempo weiter. Es passierte kleinere Krater, umging die besonders gefährlichen von ihnen und legte weitere mehr als 100 Meter zurück.

Als das achtradige Geländefahrzeug wieder ein Plateau erreichte, wurde im Bereich seiner Marschroute ein großer Krater von rund 30 Meter gesichtet. Die Fahrer lenkten den Apparat sicher zum Krater und hielten ihn am Rande des gegenüberliegenden Abhangs an. Sie schwenkten dann das Fahrzeug zur Sonne, um den Energievorrat für die weitere Funkverbindung nachzufüllen.

Die Steuerung von „Lunochod-1“ ist eine recht angespannte und komplizierte Arbeit, da sich das Fahrzeug auf der Mondoberfläche fast ununterbrochen bewegt. Deshalb war eine kleine Pause vorgesehen, um das Personal, das von der Erde aus das ortsveränderliche Mondforum steuert, voll auszuwechseln. Was dies ergeben hat, berichtete der Leiter der Steuerungsgruppe, die die Arbeit der Besatzungen kontrolliert.

Zum ersten Mal seit Beginn des Experiments wurde über ein halbes

Kilometer auf einmal zurückgelegt, berichtete der Ingenieur. Die neuen Besatzungen sind mit ihren Aufgaben erfolgreich fertig geworden. Da wirken sich die Erfahrung, das Ellbogengefühl der betreffenden Menschen und ihre tiefe Kenntnis des Fahrzeuges aus. Bei den Mondwagenfahrten hat sich nach und nach eine Art „Mondgefühl“, eine intuitive und unfehlbare Eingefühlung in das Verhalten von „Lunochod-1“ herausgebildet. Das spricht davon, daß das Können der Besatzungen gewachsen ist, daß sie gut ausgeübt sind, sagte er.

Nach Ansicht der Mitglieder der Equipe ermöglicht das stetige Fahren von „Lunochod-1“ ihnen eine bessere Konzentration.

„Die Zeit wird effektiver genutzt, und das zwingt einen, zielbewußt, entschlossen aber auch umsichtig vorzugehen“, erzählte einer der „Mondfahrer“, das Glück hatte, auf dem Mond 307 Meter „zurückzurollen“.

Der Besatzungsführer, der seine Kollegen gegen Ende der Verbindungszeit abgelöst hatte, ligte hinzu: „Wir haben uns vornehmlich auf aktive Arbeit eingestellt, und das war nur von Vorteil. Mit einem Wort — alles verlief programmgemäß.“

Das Experiment im Regenmeer geht weiter.

## IOJ-Kongreß beendet

HAVANNA. (TASS). Der VII. Kongreß der Internationalen Organisation der Journalisten (IOJ), der in der kubanischen Hauptstadt stattfand, hat seine Arbeit beendet.

Auf der Abschlußsitzung des Kongresses wurden die mongolische Zeitung „Unen“, der politische Kommentator Juri Shukow und der fortschrittliche südamerikanische Journalist Gewart Mbeki, der sich zur Zeit im Gefängnis befindet, mit IOJ-Diplomen ausgezeichnet.

Auf Beschluß des Präsidiums dieser Organisation wurden auch der argentinische Journalist Juan Garcia Ellorrio und der chilenische Journalist Elmo Catalan posthum mit IOJ-Diplomen geehrt.

Spezialdiplome erhielt eine Gruppe kubanischer Journalisten, die über die Zuckerrohrernte von 1970 informierten.

Danach fand die Wahl der leitenden Organe der Organisation statt. In das Exekutivkomitee der IOJ wurden 50 Vertreter der Journalistenorganisationen verschiedener Länder der Welt gewählt. Laut einer vom Kongreß gebilligten neuen Satzung werden dem Exekutivkomitee außer den Vertretern der nationalen Organisationen und Gruppen auch Prästräger der IOJ, darunter Madeline Riffaud (Frankreich), James Aldridge (Großbritannien), Renato Leduque (Mexiko), u. a. angehören.

Zum Präsidenten der IOJ wurde erneut Jean-Maurice Hermann (Frankreich) gewählt. Vizepräsidenten der IOJ sind der UJSSR, Kubas, der KVD, Perus, der MVR, Chiles, Südvietnams und anderer Länder gewählt.

Zum Generalsekretär der IOJ wurde Jiri Kubka (Tschechoslowakei) gewählt. Die Mandatskommission gab präzisierte Angaben über die Teilnehmerzahl des Kongresses von Havanna. Dem Kongreß wohnten 208 Vertreter aus 84 Ländern bei.

Auf Vorschlag der kubanischen Delegation billigte der Kongreß eine Erklärung, in der das Andenken von Ernesto Guevara geehrt wird.

Das Schlußwort sprach im Kongreß das Sekretariatsmitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Minister der Revolutionären Regierung Carlos Rafael Rodriguez. Er unterstrich die große Rolle, die die Sowjetunion und andere sozialistische Länder bei der Erhaltung und Festigung des Friedens und bei der Zügelung der Gefahr der imperialistischen, vor allem der amerikanischen, Aggressoren spielen.

Carlos Rafael Rodriguez verurteilte entschieden den blutigen Krieg, den die USA Neokolonialisten gegen die freilebenden Völker von Vietnam, Kambodscha und Laos entfesseln sowie ihre Provokationen und Wühlstätigkeit im Nahen Osten und in anderen Teilen der Welt.

Carlos Rafael Rodriguez sprach ferner über die Erfolge, die Kuba im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie beim ökonomischen Aufbau erzielt hat. Abschließend ging er ausführlich auf die Aufgaben ein, die von den fortschrittlichen Journalisten aller Länder der Welt stehen.

### Konferenz der Vertreter kommunistischer Parteien Westeuropas

LONDON. (TASS). Hier wurde eine Konferenz der Vertreter kommunistischer Parteien der Länder Westeuropas eröffnet. Daran be-

teiligen sich Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien von 15 Ländern: Österreich, Belgien, Großbritannien, Griechen-

land, Dänemark, Irland, Spanien, Italien, Niederlande, Norwegen, Finnland, Frankreich, BRD, der Schweiz und Schweden.

Die Konferenz erörtert die Strategie und Taktik des Kampfes der kommunistischen Parteien gegen die Herrschaft der Monopolen.

### Spiel mit dem Tod

NEW YORK. (TASS). Auf dem Boden des Michigan-Sees liegt möglicherweise eine nicht explodierte Wasserstoffbombe. Diese Neugierde teilten ihren Lesern die Zeitung „Chicago Daily News“ mit. Die Katastrophe mit dem strategischen Bomber vom Typ „B-52“, der am 7. Januar dieses Jahres in den Michigan-See abstürzte, löste bei den Einwohnern von Chicago und anderen in der Nähe dieses Sees liegenden Gebieten starke Besorgnis aus. 2 Mitglieder des USA-

Repräsentantenhauses vom Bundesstaat Illinois Abner Mikva und Roman Pucinski, begannen die Zeitung zufolge eine Untersuchung, um festzustellen, ob sich an Bord dieses Flugzeuges eine H-Bombe befand.

Vertreter des Pentagons versicherten Mikva und Pucinski, daß dieses Flugzeug einen Probeflug unternahm und keine Kernwaffen an Bord hatte. „Wir glauben aber nicht mehr daran, was die Vertreter der Streitkräfte behaupten, weil sie in den meisten Fällen die Unwahrheit sagen“, erklärte Mikva.

Pucinski zufolge unternahm strategische „B-52“-Bomber mit Wasserstoffbomben an Bord regelmäßige Flüge über dem Territorium der Vereinigten Staaten.

### Erklärung des VAR-Präsidenten

KAIRO. (TASS). Der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat sprach am Dienstag vor leitenden Funktionären des Ministeriums für Justiz der VAR. Anwar el Sadat erklärte MEN zufolge, daß er und die Regierung der Republik alle Kräfte daran setzen werden, um ein Blutvergießen zu vermeiden, wenn die Vereinbarung über die FeuerEinstellung am 3. Februar abläuft.

Anwar el Sadat erklärte ferner, daß das letzte FeuerEinstellungsabkommen nicht verlängert wird, wenn die Mission des UNO-Sonderbeauftragten Gunnar Jarring keine ernsthaften Resultate zeitigt.

Der VAR-Präsident erklärte abschließend, daß alle Versuche, die die Feinde der arabischen Welt zwischen der Vereinigten Arabischen Republik und der Sowjetunion zu untergraben und zu trüben, ein Fiasko erleiden werden.

### FEUEREINSTELLUNG IN JORDANIE

KAIRO. (TASS). Meldungen aus Amman zufolge hat die Regierung Jordaniens und die Führung der palästinensischen Partisanen den Befehl über die Einstellung des Feuers auf dem ganzen Territorium von Jordanien erteilt. Eine gemeinsame Erklärung der jordanischen Regierung und des ZK der

Organisation für die Befreiung Palästinas wird unterstrichen, daß jeder der diesem Befehl zuwider handelt, als Verräter angesehen wird. Die Erklärung enthält einen Appell an die Jordanier und Palästinenser, zu ihrer Arbeit zurückzukehren und den gewohnten Tagesablauf wieder aufzunehmen.



MOSKAU. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. S. Podgorny ist am Mittwoch zu einem offiziellen Besuch nach Kairo abgegangen. Er folgt einer Einladung vom VAR-Präsidenten Anwar el Sadat.

Podgorny wird auch an einem Zeremoniell anlässlich des Baubeschlusses des Assuan-Hochdamms am 15. Januar in Assuan teilnehmen.

lediglich ein Bindeglied der anti-arabischen rassistischen Politik Israels bildet, die darauf zielt, die Araber zu vertrieben, ihr Hab und Gut zu beschlagnahmen und auf den besetzten Territorien israelische Siedlungen anzulegen. Gerade deshalb sind die israelischen Führer nicht an einer politischen Lösung der Nahostkrise interessiert, auf die die Anstrengungen des Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs für den Nahen Osten Gunnar Jarring richten sind.

H ELSINKI. Die Parlamentsfraktion der Zentrumspartei Finnlands wandte sich an die anderen Parteien mit dem Vorschlag, eine Parlamentskommission zur Förderung der Einberufung einer gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz zu bilden. Nach Ansicht der Zentrumspartei würde diese Gründung die Arbeit zur Einberufung dieser Konferenz sowohl im In- als auch im Ausland aktivieren.

HANOI. Die Patrioten von Südvietnam, Laos und Kambodscha haben im Kampf gegen die imperialistische Aggression weitere Erfolge erzielt.

Der Presseangesehene Befreiung zufolge haben Einheiten der südvietnamesischen Volksbefreiungsarmee am 2. Januar in der Provinz Camau eine Kompanie der Marinepioniertruppen aufgerieben und drei feindliche Hubschrauber abgeschossen.

Wie die Agentur AKI meldet, haben die im Raum der Straßen Nr. 6 und 7 operierenden kambodschanischen Patrioten in der Zeit vom 28. Dezember bis 3. Januar rund 350 Soldaten des Phnom-Penh- und Saigoner Regimes kampfunfähig gemacht und 18 Armeefahrzeuge zerstört.

Einheiten der Patriotischen Front von Laos haben in Gelechten bei Pachong und Atitong mehr als 150 Geiseln erbeutet oder verwundet. Am 3. Januar wurde ein weiteres USA-Flugzeug abgeschossen.

NEW YORK. Die Regierung Jordaniens hat eine sofortige Interaktion der UNO verlangt, damit die von den israelischen Behörden betriebene Aussiedlung von Arabern aus den besetzten Gebieten eingestellt wird.

Der ständige Vertreter Jordaniens bei der UNO El-Farra richtete an den UNO-Generalsekretär U Thant ein Schreiben mit beigelegter langer Liste von Arabern, die vom okkupierten Westufer des Jordan und aus dem Gaza-Gebiet gewaltsam ausgesiedelt worden sind. In dem Schreiben wird festgestellt, daß die planmäßige Aussiedlung von Arabern aus den besetzten Territorien

SANTIAGO DE CHILE. Die chilenische Regierung hat 3 Stützpunkte der USA-Luftstreitkräfte, die auf der Osterinsel in Punta Arenas und Quintero liegen, unter ihre Kontrolle genommen. Die amerikanischen Stützpunkte wurden in Chile auf Grund eines Abkommens „abgeräumt“, dessen Gültigkeitsfrist am 8. Januar abgelaufen ist.



### Dokumente des VII. IOJ-Kongresses

HAVANNA. (TASS). Die Teilnehmer des VII. Kongresses der Internationalen Organisation der Journalisten haben einen Appell zum Schutz der demokratischen Journalisten Asiens, des Nahen Ostens, Afrikas, Lateinamerikas und Europas dargelegt.

Der Kongreß beschloß einstimmig eine Resolution, in der die Aufgaben der demokratischen Journalisten ferner eine Entschädigung zur Unterstützung des Kampfes der Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha an.

# Jugenderziehung - wichtige Parteiangelegenheit

Die Errichtung der Kasachstaner Magnitka, ein Unions-Komsomolbauvorhaben, ist zu einer Schule der Arbeit und Erziehung von Tausenden Komsomolzen und Nichtkomsomolzen, zu einer Schule des Muts und der Stählung vieler Burschen und Mädchen geworden. Ihre Arbeit steckt in den bereits funktionierenden Hochöfen Nr. 1 und Nr. 2, in der Schmelze 1150, in den Marktröhren, in den Sinterfabriken, im Hölzwerk 1700, in den Koksbatterien, im Sauerstoff-Konverterkomplex und in vielen anderen Objekten.

Die Jugendlichen machen fast 70 Prozent des Trustkollektivs aus. Bei uns gibt es 138 Komsomolzen- und Jugendbrigaden, an deren Spitze die berühmten Kollektive der kommunistischen Arbeit von Nikolai Nurgalijew, Michail Mucha, Alexej Romanow aus der Verwaltung "Stalstroj", von Andrej Tschin und Rosislaw Stscherbak aus der Verwaltung "Marlesstroj", von Andrej Kaschankin, von Peter Dridiger und Genasch Sauer aus der Verwaltung "Kasmechmontast" und viele andere stehen.

Die Leitung des Komsomol wird wirklich von den Kommunisten, die von den Grundparteiorganisationen in die Komsomolkollektive geschickt werden. Über 400 Parteimitglieder haben solche Aufträge. Sie sind Propagandisten, Sekretäre von Grundkomsomolorganisationen, ehrenamtliche Erzieher in Arbeiterwohnheimen.

In den Verwaltungen veranstaltet man von Zeit zu Zeit gemeinsame Partei- und Komsomolversammlungen, auf denen neben Produktionsfragen auch Fragen des Komsomol-Lebens behandelt und Rechenschaftsberichte von Kommunisten entgegengenommen werden, die in den Grundkomsomolorganisationen leitend wirken.

So legte der Sekretär der Komsomolorganisation der jungen Kommunist Valeri Petrenko auf einer Versammlung der Verwaltung "Energiewirtschaft" Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab.

Nach seinem Bericht mußten einige Parteigruppenleiter zugeben, daß die Arbeit der Kollektive von Komsomolzen einseitig und passiv vorging, daß die Erziehungsfragen oft außer acht gelassen wurden. Daraufhin erwiderte man dieser Komsomolorganisation eine Dankschreiben und woblührende Hilfe, welche dazu beitrug, daß diese Organisation zu einer der besten im Trust wurde. Sie erzielte ausgezeichnete Produktionsleistungen. Die jungen Energieleiter veranstalteten in den Arbeiterheimen Erholungsabende, bereicherten Werkhallengänge, sammelten Tausende Tonnen Eisenrott. Viele Komsomolzen wurden Agitatoren, die besten darunter sind die Schlosser Anatoli Palschikow, Pjotr Sopok, Alexander Piljag, die Elektriker Wassilij Birjukow, Jewgeni Melnikow, der Kesselhausingenieur Nina Winter und viele andere.

Es gab eine Zeit, da die jungen Arbeiter der Verwaltung "Prommetallurgija", die nur ungenügend die Komsomolarbeit für politisches Studium und Abendkurse besaßen, die Arbeitseinstellung häufig verletzten. Eine solche Lage konnte das Parteikomitee des Trusts nicht unbenutzt lassen. Die Sekretärin der Grundparteiorganisation, Alexandra Blum wurde darauf aufmerksam gemacht. Zusammen mit den Mitgliedern des Parteibüros begann sie, die Lage zu verbessern. Auf einer Parteiversammlung wurde beschlossen, das Studium der Komsomolzen unter Kontrolle zu nehmen. Jeder Komsomol- und Jugendbrigade wurden Agitatoren zugeleitet. Kommunisten wurden zu Leitern von Politinformationszirkeln. Man teilte z. B. den jungen Zimmerleuten Alexander Fomenko und Anatoli Didora den Oberarbeitsleiter Grigori Krasnow und den Parteigruppenleiter Viktor Ulanow zu.

Die ergriffenen Maßnahmen hatten zur Folge, daß aus der Arbeitsschule keine Signale mehr über schlechten Unterrichtsbesuch kamen, die Hörszahl des politischen Komsomolzirkels "Krugosol" von Kommunisten Jakob Gostadiarenko geleitet wird, vergrößerte sich zusehends. Zu spüren war auch die Arbeit der Agitatoren der jungen Kommunisten - der Betoniererin Raissa Seljanaja, des Arbeitsleiters Johann Witschlein, des Brigadiers Andrej Samborski, die ihren Ansprüchen werten sie die Arbeit der Erbauer der Kasachstaner Magnitka als Vorbilder aus. Ihnen gelang es, die Jugend an das gesellschaftliche Leben des Kollektivs heranzuziehen, sie für den sozialistischen Wettbewerb um das Recht, Aktivist der kommunistischen Arbeit heißen zu dürfen, zu gewinnen. Hier scheint es angebracht, die Aufträge zu erwähnen, die den Kommunisten Ulanow und Krasnow erteilt wurden. Ihr feinfühliges Herangehen an die ehemals "unverbesserlichen" Fomenko und Didora war effektiver als alle administrativen Maßnahmen. Als Alexander Fomenko in die Reihen der Sowjetarmee einberufen wurde, kam er zum Sekretär des Parteibüros und erklärte treuerzichtig: "Ich danke Ihnen, Alexander Nikolejewitsch, für die mütterliche Sorge um mein Schicksal. Ich habe erst jetzt begriffen, daß ich einen Sturz in den Abgrund nahe war. Beim Ziehen war ich von den guten Menschen abgelenkt und dem Teufel in der Arbeitsschule - untreu geworden. Grigori Iwanowitsch und Viktor Pawlowitsch retteten mich aus diesem Sturz. Ich werde Ihnen schreiben und nach dem Dienst in mein Kollektiv zurückkehren."

Am nächsten stehen den jungen Arbeitern, ihren persönlichen und gesellschaftlichen Interessen die Parteigruppenleiter, die man bei uns am Bau rechte Flugelmann nennt.

Die Parteiorganisationen des Trusts ziehen Parteimitglieder, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und Produktionsaktivisten zur Erziehungserbeit unter der Leitung der Parteigruppenleiter, Trusträte Iwan Tschatschenko, der einen Kampfweg vom Vorkausaus bis Berlin zurückgelegt hatte, führt viele wertvolle Ansprachen mit den jungen Arbeitern durch. Und

mit welchem Interesse hören die Burschen und Mädchen den Haupttechnologen des Sauerstoff-Konverterkomplexes Nikolai Saninski zu, einem der ersten Teilnehmer am Bau des legendären Komsomolka am Amur, oder einem der ältesten Fahrer der Autoverwaltung, dem Leninordenträger und Depulierten des Stadtsowjets Michail Ljandajew!

40 Jahre Mitgliedschaft in der Partei zählt der jetzige Rentner Ignati Pukas. Er hat an allen Fünfjahrplänen aktiv teilgenommen. Gegenwärtig arbeitet er ehrenamtlich als Erzieher im Arbeiterheim Nr. 7, das den 3. Platz im Gebiet nach Reinlichkeit, Wohleinrichtung und der geleisteten Erziehungsarbeit behauptet.

Auf der Baustelle wurde die Initiative der Arbeiter aus Gorki "Kein Zurückbleiben neben dir!" schnell aufgegriffen. Es entfaltete sich der Wettbewerb für eine effektive Nutzung aller Baugruppen und Mechanismen. Zu seinen Initiatoren wurden die Kommunisten Andrej Bach und Peter Dridiger. Sie traten in der Presse und im Betriebsfunk auf, übermittelten ihre Erfahrungen, besuchten viele Komsomolzen- und Jugendkollektive. Der Kommunist Alexej Romanow wurde Aulor der Initiative "Schicht soll nicht in 8, sondern in 7 Stunden erfüllen; die Kleinmechanisierung bei der Montage von Produktionshallen weitgehend ausnutzen". Bald fand der berühmte Romanowsche Kugel für die Zustellung von Mörtel auf große Höhen seine Verbreitung in anderen Arbeitskollektiven. Ebenso schnell fanden Verbreitung auch Rollen für Verschiebung schwerer Monolithplatten. Die "Romanower" gingen an. Ihr Schichtlof in 6,5 Stunden zu erfüllen, und eine Stunde Vorsprung weisen fast alle fortgeschrittenen Komsomolzen- und Jugendkollektive an.

Die Jugenderziehung ist eine gemeinsame Sache, die für die gegenwärtige und künftige Entwicklung unserer Gesellschaft von kolossaler Bedeutung ist. Deshalb betrachtet das Parteikomitee des Trusts, jeder Kommunist es als seine vornehmste Pflicht, für den Komsomol, für die weitere Erziehung seiner Rolle im kommunistischen Aufbau zu sorgen.

**A. OWSJANNIKOW,**  
Sekretär des Parteikomitees im Trust "Kasmetallurgstroj"  
Temirtau

Edwin Krieb ist im Reparaturwerk der Kimpersaler Bergwerkverwaltung, Gebiet Aktjubinsk schon mehrere Jahre als Parteigruppenleiter tätig und genießt unter den Arbeitern hohen Ansehen.

Vor allen Dingen hält er es als Pflicht, regelmäßig Politinformationen in der Halle durchzuführen. Außerdem ist Edwin Krieb Mitglied der Kommission für Einführung der neuen Technik in den Bergbau.

Foto: D. Neuwirt



Edwin Krieb ist im Reparaturwerk der Kimpersaler Bergwerkverwaltung, Gebiet Aktjubinsk schon mehrere Jahre als Parteigruppenleiter tätig und genießt unter den Arbeitern hohen Ansehen.

# Erste Stadtpartei-konferenz in Arkalyk

ARKALYK. (KasTAg). Hier hat die erste Stadtpartei-konferenz stattgefunden. Die Kommunisten, alle Werktätigen der Stadt sind, wie auf der Konferenz betont wurde, bestrebt, den XXIV. Parteitag der KPDSU mit neuen Erfolgen in der Arbeit zu begehen. Der Plan des letzten Jahres des Planjahrfrühs wurde von der Turgaischen Bau- und Erwerbsverwaltung zu 107,3 Prozent und vom Trust "Turgajaluminostroj" zu 112 Prozent erfüllt. Die Bauarbeiter haben ein dreistöckiges Hotel und einige vielstöckige Wohnhäuser in Nutzung gegeben.

Die Delegierten der Konferenz konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf nichtgelöste Aufgaben und ungenutzte Reserven. Im Trust "Turgajaluminostroj" sind Fälle niedriger Arbeitsqualität nicht selten, große Mühen werden zur Beseitigung von Ausschüssen veranlaßt.

Es wurden Vorschläge über die Organisation der Produktion von Schamotte, Töpferei- und Tonwaren auf der Basis der reichen keramischen Tonfundstätte im Rayon der Bergwerke, über die effektivere Nutzung der Mechanismen, die rechtzeitige Vollendung des Baus von Handelsbetrieben und Stätten der öffentlichen Ernährung eingebracht.

Der Vorsitzende des Organbüros des ZK der KP Kasachstans im Gebiet Turgai S. K. Kussainow ging in seiner Rede auf die Aufgaben der Stadtpartei-konferenz ein. Allein in den drei ersten Jahren des Planjahrfrühs müssen in der Stadt 150.000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut werden. Ein Häuserbaukombinat, ein Lagerplatz für Stahlblechfertigteile und eine Betonfabrik sollen in Betrieb gesetzt werden. In dieser Zeit werden drei Schulen, Vorschulanstalten eröffnet werden, eine pädagogische Hochschule und eine Filiale des botanischen Gartens der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR sollen zu arbeiten beginnen.

An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich der Leiter der Abteilung für Schwerindustrie des ZK der KP Kasachstans T. S. Sadwakassow.

Auf dem stattgefundenen Plenum des Stadtkomitees wurden B. S. Sadykow und S. L. Fedotow als Sekretäre des Arkalyker Stadtpartei-komitees gewählt.

G. KISSLING  
Gebiet Oskasachstan

# Partei-konferenz in Glubokoje

In Glubokoje fand die XXV. Rayonpartei-konferenz statt. Den Rechenschaftsbericht erstattete D. P. Golouschkin. Die Konferenz verließ auf einem hohen politischen Niveau in der Atmosphäre einer sachlichen Kritik und Selbstkritik.

Die Konferenz wählte einen neuen Bestand des Rayonpartei-komitees.

G. KISSLING  
Gebiet Oskasachstan

tees, Delegierte zur Gebietspartei-konferenz.

Zum Ersten Sekretär des Rayonpartei-komitees wurde erneut D. P. Golouschkin gewählt.

Der Parteikonferenz wohnte der Erste Sekretär des Gebietspartei-komitees A. K. Protosanow bei.

G. KISSLING  
Gebiet Oskasachstan

# Wenn die Arbeit Freude bringt

Dieser hohen hageren Mann, der trotz seines Rentenalters immer noch tätig und lebensfroh ist, kennt man im Sowchos "Organisator" nicht nur als vortrefflichen Ökonomen, sondern auch als einen aktiven Propagandisten, der das Wort der Partei in die Massen zu tragen versteht. Er ist Propagandist, das nicht nur deshalb, weil ihn die Parteidisziplin dazu verpflichtet, sondern auch deshalb, weil ihm die Propagandistenarbeit Freude macht.

In diesem Lehrjahr werden in

der Grundschule des Marxismus-Leninismus des Sowchos "Organisator" die Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus studiert. Das ist nicht nur ein wertvolles Verlangen der Propagandisten, sondern auch ein Recht. Genosse Hermann ist sich dieses stets bewußt, daß ein Propagandist viel lesen, sich politisch schulen muß. Er muß sein Wissen über

gen sein. Obwohl er als Propagandist große Erfahrungen hat, bereitet er sich zu jedem Unterrichtsstunde vor.

Die Grundschule des Marxismus-Leninismus besuchen in diesem Jahr achtzehn Hörer, die verschiedenen Berufen nachgehen und ein sehr unterschiedliches Bild zeigen. Das bringt für den Propagandisten natürlich gewisse Schwierigkeiten mit sich. Aber der Propagandist überwindet diese Schwierigkeiten, denn er weiß, daß es keine erhabeneren Sache gibt, als

den Menschen kommunistisches Wissen zu übermitteln, bei ihnen eine kommunistische Weltanschauung zu bilden, sie in die Wege des Kommunismus zu erziehen. Um dieses Ziel bei seinen Hörern zu erreichen, schont er keine Kraft und Energie.

Peter Hermann beherrscht gut die Methodik der Parteipropaganda, versteht es, in zugänglicher Form von komplizierten philosophischen Problemen zu erzählen, sein ideologisches Niveau herabzurufen, das Thema des Unterrichts

unmittelbar mit dem alltäglichen Leben, mit den Aufgaben des Kollektivs zu verbinden.

Die soziologischen Forschungen, die in der Grundschule des Marxismus-Leninismus im Sowchos "Organisator" durchgeführt wurden, sind von Interesse. Die absolute Mehrheit der Hörer sind Leser der Bibliothek. Im vergangenen Lehrjahr hat jeder von ihnen 3 - 4 Arbeiten W. I. Lenins gelesen. Auf die Frage: "Was ist bei Ihnen das Anregungsmotiv zur politischen Schulung? (die Parteidisziplin, die Autorität des Propagandisten oder das Streben, sein ideologisches Niveau zu heben)", antworteten 14 von 18:

"Das Streben, ein ideologisch-politisches Bildungsniveau zu heben."

Der Propagandist Peter Hermann begnügt sich nicht nur damit, seinen Hörern Kenntnisse zu übermitteln. Er lehrt sie auch zu Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie in theoretischen Konferenzen aufzutreten. Solche Konferenzen finden im Klub statt und sind in der Regel stark besucht. Allein im vergangenen Jahr wurden im Sowchos "Organisator" vier theoretische Konferenzen durchgeführt. An jeder von ihnen waren Peter Hermann und seine Hörer beteiligt.

E. SAMUEL  
Gebiet Kustanal

# 4. Der Fernstländer

Heute ist es, sagen wir mal, von Kasachstan bis nach dem Fernen Osten nur ein Katzensprung. Die Entfernung von Zelinograd bis nach Chabarowsk zum Beispiel überwindet die IL in neun Stunden, mit nur einer Zwischenlandung.

Wir wissen nicht, wie lange der nun zum Stamm der Beflügelten gehörende junge Fliegerlieutenant Asselborn aus Charkow, wo er soeben die Fliegerschule beendet hat, bis zu seinem Bestimmungsort im Fernen Osten per Eisenbahn gefahren ist. Es waren bestimmt nicht weniger als neunmal 24 Stunden. Anlang der dreijährigen Jahre gab es noch keinen Flugverkehr mit dem fernem Küstenland. Erst einige Jahre später (1935) unternahm Valeri Tschkalow seinen kühnen Langstreckenflug aus Moskau und noch später (nach 1938) sang man:

"Befehlt man Kokinaki - er fliegt nach Nagassaki!"

Liebe auf den ersten Blick

Hinter den Fenstern des Waggons rolle ein mannigfaltiges Panorama der weisbärdigen transbaikalischen und fernöstlichen Naturlandschaften vorüber. Die wunderbaren Schönheiten und Kontraste der Natur entdecken den Flieger. Er konnte seinen Blick vom Fenster nicht lassen, bewundernde in Dämmerung bis Dämmerung die Seen und Flüsse, die Kliefen- und Laubwälder, die lustigen Birkenhaine, die in ihrer Schönheit einzigartigen Gebirgsschluchten.

(Fortsetzung, Anfang Nr. Nr. 3, 4)

Michael konnte einige seiner Reiseerfahrungen nicht verstreuen, die den Kopf hatten hängen lassen und mitunter fragten: Wofür hat man uns diese Ungeziele mitgebracht? Er mußte sich erklären, was das Weltende war.

Asselborn hatte die Fernöstliche Region auf den ersten Blick lieb gewonnen. Das können wir getrost behaupten. Er lebte neun Jahre in dieser Gegend und dachte kein einziges Mal daran, ihn den Rücken zu kehren. Wie sehr er den Fernen Osten zugetan war, in ihm förmlich verliebt war, darauf lassen seine Äußerungen in den Gesprächen mit seinen Partisanenkameraden schließen. Das wird fast in jeder Zeitschrift der ehemaligen Partisanen über ihren Kollegen hervorgehoben.

Leider verfügen wir nicht über genügend Angaben, um die fernöstliche Lebensperiode des Hauptmanns eingehend schildern zu können. Wir werden uns daher vorwiegend mit einer fragmentarischen Darstellung begnügen müssen.

Im Familienalbum von Klawdija Kirilowna, der Witwe Michael Iwanowitschs, werden einige Fotos aus dem Jahre 1940 aufbewahrt. Der Hauptmann im Kreise von Artilleriekommandeuren und Navigationspiloten. Die Namen der Abgebildeten sind mir nicht bekannt. Ich möchte aber man diese Fotos "reden" lassen? Sie hätten doch bestimmt Wichtiges auszusagen.

Eines dieser Fotos, das der Leser auf dieser Seite findet, verleiht uns einen Einblick in die Tageszeitung des Fernöstlichen Rotbanner-Militärkreises "Suworowski natsis" ("Suworow-Andrang"). Die Zeitung berichtet kurz über die Partisanentätigkeit

weiteren Nachforschungen führten uns mit einem Mann zusammen, der das Foto kommentieren konnte.

Der Major von der Tschitscherin-Straße

In Usurjki, einer Stadt in der Primorski-Region, in der der flote Beobachtungsflieger Asselborn jede Straße und jedes Gäßchen gekannt haben mochte, stiegen wir die Treppe eines Fünftockhauses in der Tschitscherin-Straße empor. Uns, d. h. dem "Freundschafts"-Mitarbeiter und der Tochter Michael Asselborns, Galina Michailowna, öffnete ein noch rüstig aussehender Alter die Tür. Wir machten uns bekannt. Major in Reserve Nikolai Iwanowitsch Walow.

Zuerst zeigte er uns eine ganze Kollektion seiner Gemälde, mit denogünzte drei Zimmer ausgestattet sind. Alle von eigener Hand gemalt. Der Fliegermajor findet im Malen großes Vergnügen, malt hin und wieder auch was für die Klubs seiner Stadt.

Bald kamen wir auf den eigentlichen Gegenstand unseres Besuchs zu sprechen. Jawoll, Nikolai Walow kannte Michael Asselborn. Basenfreunde sind sie zwar nicht gewesen, sie hatten auch verschiedene Dienstgrade (Nikolai - Leutnant, Asselborn schon Hauptmann), aber Michael ist dem Major gut im Gedächtnis geblieben. Fast zwei Jahre dienten sie zusammen in einem Fliegerregiment, eine Zeilang waren sie Wohnungsnachbarn. Das Kommando sprach dem Hauptmann Asselborn ein Lob aus.

"Später, während der Gefechtsübungen, die Nikolai Iwanowitsch leitete, war ich Augenzeuge, wie gründlich Michael Iwanowitsch

weiteren Nachforschungen führten uns mit einem Mann zusammen, der das Foto kommentieren konnte.

Der Major von der Tschitscherin-Straße

In Usurjki, einer Stadt in der Primorski-Region, in der der flote Beobachtungsflieger Asselborn jede Straße und jedes Gäßchen gekannt haben mochte, stiegen wir die Treppe eines Fünftockhauses in der Tschitscherin-Straße empor. Uns, d. h. dem "Freundschafts"-Mitarbeiter und der Tochter Michael Asselborns, Galina Michailowna, öffnete ein noch rüstig aussehender Alter die Tür. Wir machten uns bekannt. Major in Reserve Nikolai Iwanowitsch Walow.

Zuerst zeigte er uns eine ganze Kollektion seiner Gemälde, mit denogünzte drei Zimmer ausgestattet sind. Alle von eigener Hand gemalt. Der Fliegermajor findet im Malen großes Vergnügen, malt hin und wieder auch was für die Klubs seiner Stadt.

Bald kamen wir auf den eigentlichen Gegenstand unseres Besuchs zu sprechen. Jawoll, Nikolai Walow kannte Michael Asselborn. Basenfreunde sind sie zwar nicht gewesen, sie hatten auch verschiedene Dienstgrade (Nikolai - Leutnant, Asselborn schon Hauptmann), aber Michael ist dem Major gut im Gedächtnis geblieben. Fast zwei Jahre dienten sie zusammen in einem Fliegerregiment, eine Zeilang waren sie Wohnungsnachbarn. Das Kommando sprach dem Hauptmann Asselborn ein Lob aus.

"Später, während der Gefechtsübungen, die Nikolai Iwanowitsch leitete, war ich Augenzeuge, wie gründlich Michael Iwanowitsch



Hauptmann M. I. Asselborn (zweiter von links) im Kreise fernöstlicher Flieger und Artilleristen. (Foto: 1940)

mit den Navigationspiloten und Artilleriekommandeuren die Feuerkontrolle einübte. Unsere Dreiergruppe, in der ich die Flugzeuge instand hielt, wurde gerade dann den gewonnenen Fertigkeiten ihren Aufgaben vollumfänglich gerecht. Ich brauche wohl kaum noch hinzuzufügen, daß alle Flieger, Navigationspiloten und Flugzeugtechniker den Hauptmann sehr zu schätzen und zu achten wußten. Anspruchsvoll in allem, was die militärische Ausbildung und überhaupt die Pflichten der Gesellschaft gegenüber anbelangte, war Michael Iwanowitsch im sonstigen Umgang ein recht herzlicher Mensch. Auch als Wohnungsnachbar lernte ich ihn als einen Menschen mit weitem und gutbürgerlichem Charakter kennen."

Sammelpunkt - Dorf Dranitschnik

Die Wirrnisse des Krieges streifen auch das Leben des Fliegerhauptmanns, den es unaufhaltsam in den Kampf gegen die Hitlerfaschisten hinweg. Ende Mai 1942 wurde er, wie es in einem Dokument heißt, aus der Luftwaffe entlassen. Wie schwer der Berufsmilitär diesen Schicksalsschlag nicht

mit den Navigationspiloten und Artilleriekommandeuren die Feuerkontrolle einübte. Unsere Dreiergruppe, in der ich die Flugzeuge instand hielt, wurde gerade dann den gewonnenen Fertigkeiten ihren Aufgaben vollumfänglich gerecht. Ich brauche wohl kaum noch hinzuzufügen, daß alle Flieger, Navigationspiloten und Flugzeugtechniker den Hauptmann sehr zu schätzen und zu achten wußten. Anspruchsvoll in allem, was die militärische Ausbildung und überhaupt die Pflichten der Gesellschaft gegenüber anbelangte, war Michael Iwanowitsch im sonstigen Umgang ein recht herzlicher Mensch. Auch als Wohnungsnachbar lernte ich ihn als einen Menschen mit weitem und gutbürgerlichem Charakter kennen."

Sammelpunkt - Dorf Dranitschnik

Die Wirrnisse des Krieges streifen auch das Leben des Fliegerhauptmanns, den es unaufhaltsam in den Kampf gegen die Hitlerfaschisten hinweg. Ende Mai 1942 wurde er, wie es in einem Dokument heißt, aus der Luftwaffe entlassen. Wie schwer der Berufsmilitär diesen Schicksalsschlag nicht

Für den Kommissar war das eine gewohnte Sache. Man tritt an die Tür und macht einen Schritt hinaus in das Dunkel. Nach einigen Sekunden durchzuckt den Körper eine Erschütterung - der Fallschirm spannte sich auf. Unten waren nun drei helle Pünktchen zu sehen, drei Feuer. An die Pünktchen mochte nicht heran kommen was das Ziel.

Die Beine berührten kaum die Erde, und gleich begann der bewaffnete Kampf. Schüsse fielen. Kommissar Asselborn machte an Eile. "Wir müssen schnellstens hier weg!"

Wieder fielen Schüsse. Diesmal waren es MP-Schüsse der Partisanen. Der Verbindungsmann berichtete:

"Eine Gruppe Polizeimänner stieß auf unsere Vorposten. Die Polizisten nahmen Reißaus!"

Der Befehl Klientenwegs war kurz:

Gruppenweise die Einkreisung selbständig durchbrechen. Sammelpunkt - das Dorf Dranitschnik."

Die Partisanengruppen verstreuten sich im Sumpfland.

(Fortsetzung folgt)

Für den Kommissar war das eine gewohnte Sache. Man tritt an die Tür und macht einen Schritt hinaus in das Dunkel. Nach einigen Sekunden durchzuckt den Körper eine Erschütterung - der Fallschirm spannte sich auf. Unten waren nun drei helle Pünktchen zu sehen, drei Feuer. An die Pünktchen mochte nicht heran kommen was das Ziel.

Die Beine berührten kaum die Erde, und gleich begann der bewaffnete Kampf. Schüsse fielen. Kommissar Asselborn machte an Eile. "Wir müssen schnellstens hier weg!"

Wieder fielen Schüsse. Diesmal waren es MP-Schüsse der Partisanen. Der Verbindungsmann berichtete:

"Eine Gruppe Polizeimänner stieß auf unsere Vorposten. Die Polizisten nahmen Reißaus!"

Der Befehl Klientenwegs war kurz:

Gruppenweise die Einkreisung selbständig durchbrechen. Sammelpunkt - das Dorf Dranitschnik."

Die Partisanengruppen verstreuten sich im Sumpfland.

(Fortsetzung folgt)

Für den Kommissar war das eine gewohnte Sache. Man tritt an die Tür und macht einen Schritt hinaus in das Dunkel. Nach einigen Sekunden durchzuckt den Körper eine Erschütterung - der Fallschirm spannte sich auf. Unten waren nun drei helle Pünktchen zu sehen, drei Feuer. An die Pünktchen mochte nicht heran kommen was das Ziel.

Die Beine berührten kaum die Erde, und gleich begann der bewaffnete Kampf. Schüsse fielen. Kommissar Asselborn machte an Eile. "Wir müssen schnellstens hier weg!"

Wieder fielen Schüsse. Diesmal waren es MP-Schüsse der Partisanen. Der Verbindungsmann berichtete:

"Eine Gruppe Polizeimänner stieß auf unsere Vorposten. Die Polizisten nahmen Reißaus!"

Der Befehl Klientenwegs war kurz:

Gruppenweise die Einkreisung selbständig durchbrechen. Sammelpunkt - das Dorf Dranitschnik."

Die Partisanengruppen verstreuten sich im Sumpfland.

(Fortsetzung folgt)

Für den Kommissar war das eine gewohnte Sache. Man tritt an die Tür und macht einen Schritt hinaus in das Dunkel. Nach einigen Sekunden durchzuckt den Körper eine Erschütterung - der Fallschirm spannte sich auf. Unten waren nun drei helle Pünktchen zu sehen, drei Feuer. An die Pünktchen mochte nicht heran kommen was das Ziel.

Die Beine berührten kaum die Erde, und gleich begann der bewaffnete Kampf. Schüsse fielen. Kommissar Asselborn machte an Eile. "Wir müssen schnellstens hier weg!"

Wieder fielen Schüsse. Diesmal waren es MP-Schüsse der Partisanen. Der Verbindungsmann berichtete:

"Eine Gruppe Polizeimänner stieß auf unsere Vorposten. Die Polizisten nahmen Reißaus!"

Der Befehl Klientenwegs war kurz:

Gruppenweise die Einkreisung selbständig durchbrechen. Sammelpunkt - das Dorf Dranitschnik."

Die Partisanengruppen verstreuten sich im Sumpfland.

(Fortsetzung folgt)

# Jedes Jahr hohe Ernteerträge

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU erfüllend, lenkten die Leiter und Spezialisten ihre Hauptaufmerksamkeit auf das Wachstum der Getreideproduktion und ihrer staatlichen Ablaufplanung.

In den letzten Jahren wurde im Rayon Borowik in der Hebung der Ackerbaukultur eine große Arbeit geleistet. Man erarbeitete ein wissenschaftlich begründetes System der Samenzeit und des Saatens in der Praxis an. Dieses System ermöglichte es die Vielesorten zu liquidieren und auf die Aussaat von reifen Weizen, hauptsächlich erster und zweiter Klasse, überzugehen. Der Anbau von starken und harten Weizenarten hat sich nicht nur auf die Hebung des Ernteertrags ausgewirkt, sondern auch zur Festigung der Ökonomie der Getreidewirtschaft beigetragen.

In den Wirtschaften des Rayons hat die Initiative der Ackerbauern das Sowchos „Nekrasowski“, die den Kampf um die Hebung der Ackerbaukultur entfaltet haben, weite Verbreitung gefunden. Ihre Initiative wurde von allen Ackerbauern des Rayons unterstützt. Dem Wettbewerb um die Verleihung des Ehrenzeichens „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ schlossen sich alle Traktoren- und Feldbauabteilungen und ganze Wirtschaften an. In den vergangenen drei Jahren haben sechs Sowchosabteilungen und -brigaden und der Kolchos „Krasnaja“ die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erfüllt, und nach dem Resultat der Arbeit haben ih-

nen das Gebietspartei-Komitee, das Gebietsvolkswirtschafts- und die Gebietsverwaltung für Landwirtschaft den Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ verliehen. Diesen Wirtschaften wurden Diplome und ihren Mitgliedern Wertgeschenke eingehändigt.

Die erfolgreiche Lösung der Aufgabe in der rapiden Steigerung der Getreideproduktion und der Getreidelieferung an den Staat war möglich, nicht auf Kosten der Erweiterung der Aussaatflächen zu lösen, da in dieser Hinsicht unsere Möglichkeiten begrenzt sind, sondern hauptsächlich durch die Hebung der Ernteerträge aller landwirtschaftlichen Kulturen. Die Hebung der Ackerbaukultur wurde durch die Verbesserung der Qualität und Technologie der Bodenbearbeitung, durch die rechtzeitige und organisierte Durchführung der wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen, der Einführung des unbrüchlichen Bodens, der Bodenbearbeitung, die Aussaat von Kulturen auf der Reinbrache, die weitgehende Anwendung von chemischen Mitteln des Pflanzenschutzes vor Schädlingen und die Bekämpfung des Unkrauts erreicht.

All das trug dazu bei, daß die Wirtschaften des Rayons im vergangenen Jahr den Ernteertrag der Getreide- und anderer Kulturen bedeutend steigern und den Bruttoertrag und die Getreidelieferung an den Staat vergrößern konnten. In den Jahren 1966 — 1970 betrug die jahresdurchschnittliche Getreideproduktion 352 700 Tonnen

gegenüber 174 000 Tonnen im vorangegangenen Planjahr. Das gab die Möglichkeit, den Getreideernteertrag in vier Jahren zu erfüllen. Wenn wir nun noch die Getreidelieferung für 1970 hinzurechnen, so ergibt es 1 262 000 Tonnen Getreide, die die Landwirte an den Staat geliefert haben. Also ist der Fünfjahresplan zu 160 Prozent erfüllt.

Der Ernteertrag stieg von Jahr zu Jahr. Wenn er im Planjahr im Rayondurchschnitt 13,1 Zentner von jedem der 27 000 Hektar Anbaufläche betrug, so im vorangegangenen Planjahr nur 6,6 Zentner.

Dank den Bemühungen und der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren, Spezialisten, aller Werktätigen des Dorfes wurde allereinst eine gute Ernte erzielt. Im Jahre 1970 betrug der durchschnittliche Ernteertrag der Haferfrucht im Rayon 18,4 Zentner. Das ist der höchste Ernteertrag in den Rayons des Gebiets und auch der höchste in der ganzen Geschichte des Rayons Borowik.

Der höchste Heberertrag war im Kolchos „Wostok“ — 21,5 Zentner, im Sowchos „Wwedenski“ — 20,7 Zentner, 20 Zentner durchschnittlich erzielten die Sowchos „Krasnaja“, der Lomonossow-Sowchos und der Sowchos „Krasnopresnenski“.

Die rapide Steigerung der Bruttoerträge von Getreide durch die Hebung des Ernteertrags ermöglichte, den staatlichen Plan des Getreideverkaufs bedeutend zu über-

treffen. Im Jahre 1970 wurden, bei einem Plan von 157 300 Tonnen 337 000 Tonnen Getreide in die Staatspeicher geschüttelt, was 239 Prozent Planerfüllung ausmacht.

Dank der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren und Ackerbauern konnte die reiche Ernte rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden. Dabei erzielten unsere besten Kombi-Heider hohe Leistungen. Der Heider der Sozialistischen Arbeit des Sowchos „Wwedenski“ Gubaidin Kajumow drosch etwa 13 000 Zentner Getreide und für alle Jahre des Planjahres — 55 000 Zentner Getreide. Fast ebenso hohe Leistungen hat der Kombi-Heider dieses Sowchos Reinhold Faust erzielt.

Viele Agronomen der Sowchos und Kolchos des Rayons sind zu wahren Meistern ihrer Sache geworden. Unter ihnen der Chefagronom des Lomonossow-Sowchos Georg Günther, Verdienter Agronom der Republik, Anatol Rodin — Chefagronom des Sowchos „Scharowski“, Wassili Kudschow — Chefagronom des Kolchos „Wostok“, die Agronomen Borissan, Sultanow, Uminski und viele andere. Sie sind wahre Techniker der Felder. Dank ihrer Beharrlichkeit und ihrem Können wurde in der landwirtschaftlichen Produktion alle Fortschritte verwirklicht.

Die Ackerbauern des Rayons überschätzen die erzielten Erfolge nicht. Sie betrachten das Erzielen des ersten Schritt auf dem Weg des weiteren Aufstiegs der

landwirtschaftlichen Produktion. Wir sind uns bewußt, daß es bei uns in der Produktion von Getreide immer noch viele Mängel gibt und ungenutzte Reserven gibt. In einigen Wirtschaften wird der Saatwechsel und das progressive System der Bodenbearbeitung langsam eingeführt. Es gibt auch Mängel in der Samenzeit; die Mineral- und Stalldünger werden noch unbefriedigend ausgenutzt.

Die Wirtschaften bereiten sich jetzt fleißig zur Frühjahrssaat vor. In allen Sowchos und Kolchos ist das Saatgut geringfügig die Kalibrierung des Weizens geht ihrem Ende zu. Auf die Fräher wird Stall- und Kompostdünger täglich durchgeföhrt. Täglich durchföhren 154 Traktoren mit Schneepflügen die Felder. Die Schneepflüger wurden bereits auf einer Fläche von über 110 000 Hektar durchgeföhrt, im ganzen soll sie auf einer Fläche von 300 000 Hektar durchgeföhrt werden.

Im Rayon wurden 46 agrotechnische Lehrgänge organisiert, an denen Agronomen, Mechanisatoren und Arbeiter die fortschrittlichen Verfahren der Agrotechnik erlernen. Die Wissenschaft der Erzielung von hohen Ernteerträgen meißeln. Mit Erfolg verläuft auch die Überholung der Traktoren und landwirtschaftlichen Geräte. Die Landwirte des Rayons sind entschlossen, im ersten Jahr des neuen Planjahres eine hohe Ernte aller landwirtschaftlichen Kulturen zu erzielen.

G. SUDERMANN, Chefagronom der Rayonverwaltung für Landwirtschaft in Borowik

Die Reparatur der ganzen Landtechnik des Kolchos verläuft hier gleichzeitig. Parallel mit den Traktoren werden auch die Mährescher erneuert. Hier arbeiten die Spitzenreiter Sergej Martuzenko, Alexander Malin, Wiktor Michailow. Ihr Tageslohn erfüllen sie zu 120 und mehr Prozent.

David Karle, Konstantin Albert und Karl Fank sind bei der Reparatur der Traktorenmotoren Vorgesänger. Ihre Tagesleistung ist 150 Prozent.

Solche Menschen gibt es hier an jedem Abschnitt des Reparaturwerks. Alles wurde im voraus bedacht, berechnet und besprochen. Der Werkstattleiter Wiktor Migulja erzählt, daß sich die Mechanisatoren verpflichtet hatten, zur Jahreswende die Hälfte von 62 Traktoren, 56 Mähreschern und anderen Landmaschinen zu überholen. Doch die Verpflichtungen wurden weit überboten.

Bis zur Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU, zu Ehren dessen die Mechanisatoren weitestgehend die Reparatur der ganzen Technik abgeschlossen sein. Die Gewähr dafür ist die gut durchdachte und organisierte Arbeit des ganzen Kollektivs der Reparaturwerkstatt.

J. SCHLOSS, Gebiet Turgai

## Noch ist nicht alles gut

Zu den Errungenschaften des Sowchosdorfes gehört auch die Gasifizierung unserer Dörfer. Auch im Sowchos „Organisator“, Gebiet Kustanai, wurde im vergangenen Planjahr in dieser Richtung gearbeitet. Gegenwärtig gibt es in den Wohnungen der Sowchosarbeiter 300 Gasheerde, d. h. etwa 70 Prozent aller Wohnungen sind gasifiziert.

Durch die Gasifizierung werden die Hauswirtinnen von unproduktiver Arbeit befreit und haben obendrein auch noch einen materiellen Vorzug, denn die Speisenzubereitung auf einem Gasherd kommt 10 — 12 mal billiger als mit gewöhnlichen Brennstoffen. Außerdem darf man nicht vergessen, daß durch den Gasverbrauch der Holzverbrauch reduziert wird, eine große Menge Transportmittel, Arbeitskraft, die sonst zur Transporation von Kohle, Holz, Petroleum nötig waren, zu anderen Zwecken freigestellt werden.

In den Wohnhäusern und Produktionsgebäuden des Sowchos „Organisator“ werden im Jahr über 33 Tonnen flüssiges Gas für 5 500 Rubel verbraucht. Wäre kein Gas vorhanden, müßte die Wirtschaft 2 500 Tonnen Kohle, 250 Kubikmeter Holz und 30 Tonnen Petroleum

zustellen. Dazu braucht man viel Transportmittel und Arbeiter. Die Ausgaben würden etwa 70 000 Rubel betragen. Also haben wir einen bedeutenden ökonomischen Effekt. Die Überwachung der ganzen Gaswirtschaft verwickelten schon im Verlaufe von fünf Jahren Stepan Motochka und sein Gehilfe, der Gasschlosser Wassili Kucharenko, der gleichzeitig auch Schaffor ist. Im Lagerhaus, wo die Gasbehälter aufbewahrt werden, herrscht vorbildliche Ordnung. Das Gas wird immer rechtzeitig zugestellt.

Aber in der Gaswirtschaft gibt es auch Mängel. Dazu ein Beispiel: wurde beschlossen, die Küche der Sowchospeiseshalle zu gasifizieren. Zu diesem Zweck richtete man 50 Meter von der Speiseshalle einen Platz für die Gasbehälter mit Zufahrtswegen ein. Von hier aus kann das Gas durch Rohre in die Küche geführt werden. Diese ganze Wirtschaft wurde mit einem Gitterzaun umränzt. Insgesamt veranschlagte man für die Einrichtung über 5 000 Rubel.

Nun war aber die Freude unserer Küche zu früh. Bis jetzt wurde nicht ein einziges Kilo Gas angefahren. Der Gasbehälterplatz ist mit Unkraut überwuchert. Das Essen aber wird nach alter Art zubereitet. Warum hat man einen solchen guten Anfang nicht bis zu Ende geführt? Auf diese Frage muß der stellvertretende Wirtschaftsdirektor, Genosse Nikolenko, antworten.

P. HERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Foto: W. Enns

## Auf wissenschaftlicher Grundlage

Wie alles in dieser Wirtschaft ist auch die Schweinefarm groß angelegt. Die zehn Typenställe, in denen fünfhundert Schweine untergebracht sind, erinnern wirklich an ein kleines Städtchen. Und erst der Maststall das ist ein Bau, ausgeführt nach dem letzten Wort der Technik. Schwerlich kann man in ganz Kasachstan etwas Ähnliches finden, denn hier ist alles Fortschrittliche des Landes auf dem Gebiet der Schweinemast konzentriert. Ehe der Maststall im Kolchos „30 Let Kasachstana“ gebaut wurde, delegierte man Spezialisten und Bestarbeiter der Schweinezucht in die Gebiete Almas-Ata, Ost-Kamengorsk. Omak nach der Ukraine, in das Gebiet Moskau und studierte dort in den

besten Schweinezuchtswirtschaften aller Fortschrittliche gründlich und allseitig; die Mechanisierung, die Futterzubereitung, die zootecnische Arbeit, die Schaffung eines Mikroklimas in den Schweineställen, den Zustand der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Erst als man das Für und Wider auf die Waage gelegt hatte, entstand der durchgängig mechanisierte Mastkomplex, wie er heute ist.

## Eine Vollerntemaschine für Tomaten

In der Krasnodar Region sind auf den Plantagen der Kolchos „Putekommunisti“ Vollerntemaschinen für Tomaten erprobt worden. Die Maschine hat entfernte Ähnlichkeit mit einer Kartoffelvollerntemaschine. Sie fährt die Reihen ab, Scheibenerreifer bohren sich unter den Wurzelstock der Tomatenstauden, und schon wird die ganze mit roten Früchten überladene Stauden über ein soziales mittleres Förderband ins Innere der Maschine gebracht.

Die grüne Masse und die Tomaten gelangen auf ein Sieb, wo die roten und nach unreifen Tomaten leicht von der Stauden getrennt werden. Nach einigen Etappen der Reinigung von Beimischungen gelangen die Tomaten in einen der neuen Bunker, die sich auf einer neben der Maschine fahrenden Plattform befinden.

So funktioniert das Versuchsmuster der Tomatenvollerntemaschine KT-5, die im Technologischen Entwurfsbüro für Gemüsebau-Landmaschinen des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR und von den Kollektiven zweier Moskauer Forschungsinstituten mit Beteiligung von Fachleuten der Krasnodar Kartoffel- und Gemüseproduktion entwickelt wurde.

Die Maschine eignet sich für das einmalige Einsammeln der Tomaten, wobei extra für sie von den Spezialisten der Region die Reife- und Gemüsesortensortierung unter Leitung des Moskauer Wissenschaftlers Rustam Bekow die neue Sorte „Maschinny“ entwickelt wurde. Diese mittelgroße längliche Früchte fast gleichzeitig heranzureifen, nicht überreif werden, widerstandsfähig gegenüber mechanischen Belastungen sind und sich leicht von der Stauden trennen lassen.

Die Aussonderung der roten Früchte von den grünen erfolgt im Sammelpunkt mit Hilfe einer besonderen Maschine, die die reifen und unreifen unterscheidet. Als Teiler wird Wasser verwendet, in dem die roten Tomaten untergehen und die grünen schwimmen.

„Die Kombine kann an einen Traktor angeschlossen werden, der nur während der Ernte im Verlaufe von 2-3 Monaten erforderlich ist“, betont der Leiter der Prüfmuster, einer der Konstrukteure, der Kandidat der technischen Wissenschaften Vladimir Medwedjew. „Die Anwendung der Kombine verringert den Arbeitsaufwand um mehr als das Zweifache. In einer Stunde kann die Maschine zwei Hektar mit einem Ertrag von rund 300 Zentner Tomaten je Hektar aberten.“

„Die Kombine“, sagt der Chefkonstrukteur Anatolj Chramoschkin, ist aus der Kombine des Erntemaschinen wird von einem Traktor gezogen. Sie sammelt die grünen und roten Früchte getrennt ein. Wir haben vor, die Maschine mit einem fotoelektrischen Automaten zu versehen. Der Vorzug dieser Maschine besteht darin, daß die in den Bunker nachgelangten Tomaten keine mechanische Einwirkung von Wasser ausgesetzt werden. Jetzt besteht unsere Aufgabe in der Vervollendung der Konstruktion der Maschine, bevor mit ihrer Serienfertigung begonnen wird.“ (APN)

## Nachdüngung der Wintersaaten

Der Herbst war im Süden Kasachstans warm und trocken. Das kam den Ackerbauern zupass, sie wurden rechtzeitig mit der Herbstbestellung der Felder fertig. Sofort nach der Beendigung der Saat gingen die Ackerbauern wiederum zum Vorfeld. Die Saat grünte bald üppig auf den Feldern, so daß sie einem großen grünen Teppich glich. Um keinen Stickstoffmangel der Saaten zuzulassen, das Wachstum der Pflanzen zu beschleunigen, begannen alle Wirtschaften des Gebiets, die Wintersaaten mit Mineraldüngern nachzudüngen, damit die Saaten den Winter besser überstünden.

Die Kolchos „Alzabas“, „Pobeda“, „Amangeldy“, „Asatlyk“ im Rayon Tulkubas führten diese Arbeit gut organisiert durch. In den anderen Wirtschaften des Gebiets wird die Nachdüngung der Wintersaaten fortgesetzt.

A. WOTSCHEL, Gebiet Tschimkent



UNSER BILD: Der Bohrturm unterwegs. Foto: S. Gubski (TASS)

## DAS ERDÖL VON UCHTA

Die ASSR der Kom. Es war schon längst bekannt, daß es in Uchta Erdöl gibt, aber das Komgebiet war von den Industriezentren zu weit entfernt und deshalb wurde der Reichtum dieser Gebiete nicht erschlossen. Nur nach der Großen Oktoberrevolution begann das sowjetische Uchta seine Zeitgeschichte.

Heute arbeiten in den Industriebetrieben von Uchta Tausende Menschen. Hunderte Kilometer Straßen führen vom Zentrum des Petschoregobiets in die Tiefe der Taiga, nach den Siedlungen, den Erdölfeldern und Gasvorkommen. Durch die Hauptleitung „Sijanije sewera“ kommt das Gas der Wuktylsker Fundstätte ins Zentrum des Landes. Hunderte Tonnen Erdöl werden täglich aus Uchta per Eisenbahn in die Industriebetriebe befördert. Allein im vergangenen Planjahr wurden von den Geologen auf dem Territorium der Kom-Republic sechs mächtige, Erdölvorkommen zur industriellen Erschließung erschlossen. Jetzt wird eine 1 000 Kilometer lange Rohrleitung von Uchta nach Jaroslavl zu den Erdölvorkommen gelegt.

Auf dem Paschniker Erdölfeld der Vereinigung „Kometin“, das das jüngste in der Republik ist, und das im vergangenen Jahr Tausende Tonnen Erdöl lieferte, werden an breiter Front Bohrarbeiten geführt, neue Bohrtrüme gebaut. Hier wird die Transportierleistung der Bohrtrüme praktiziert. Riesengroße Metallgerüste werden zusammen mit der Winde von Traktoren zu neuen Bohrstellen geschleppt. Das spart Zeit und viel Geld.

UNSER BILD: Der Bohrturm unterwegs. Foto: S. Gubski (TASS)

## genommen werden: Das Kollektiv der Farmarbeiter.

Es besteht aus 1000 Menschen, die nicht nur ihre Saaten jährlich zusammenarbeiten, einander gut kennen und wie ein Mann für die allgemeine Sache stehen. Dazu haben nicht wenig der Farmer Christian Arnold und der Parteisekretär Otto Gerlitz beigetragen.

## Im ersten Jahr des neuen Planjahres soll im Kolchos „30 Kasachstana“ noch ein Maststall für 200 Mastschweine und ein Stall für 100 Zuchtstiere gebaut werden. Beide neuen Ställe werden auch mit Komplexmechanisierungen versehen sein. All das wird dazu beitragen, im neuen Planjahr jährlich etwa 10 000 Zentner Schweinefleisch zu produzieren. Der Anfang ist bereits gemacht: im Januar und Februar wird der Kolchos etwa 1 500 Zentner Schweinefleisch an den Staat liefern.

J. STURM, Gebiet Pawlodar

# Die Feder einer Kämpferin

ZU KLARA OBERTS 75. GEBURTSTAG

Am 14. Januar 1971 wird Klara Oberst 75 Jahre alt. Ein langes arbeitsreiches Leben. Wir brauchen Klara Oberst nicht vorzustellen. Wir wollen nur versuchen, ihr Tat zu würdigen, wenn auch nur mit einigen knappen Worten. Wenn irgendwo ihr Name genannt wird, so erwartet sofort die Erinnerung an seltene Schwärze und volkstümliche Geschichten, die von einem tiefen Gefühl aufrichtiger Liebe zum werktätigen Menschen getragen sind, das Gute und Schöne verherrlichen und das Böse und Abscheuliche brandmarken und bloßstellen.

Die eigentliche Liebe unserer Jubilarin gilt den Kindern. Mit weicher Zärtlichkeit, gepaart mit echtem kindlichem Humor, schildert sie die Kleinen selbst in ihrem alltäglichen Tun und Lassen, mit all ihren Belangen und Bedürfnissen. Die Kindergeschichten und -gedichte Klara Obersts sind mehr für die Erwachsenen als für die Kleinen selbst geschrieben. Sie führen den Erzieher in die Gedanken- und Gefühlswelt des Kindes ein und lassen ihn darüber nachdenken, wie wir am besten eine würdige kommunistische Erziehung erzielen.

Klara Oberst ist den meisten unserer Leser als tiefgründige Autorin vieler Abhandlungen über den sozialen Gehalt und die Ausdruckskraft unserer Mundarten bekannt und teuer. Ihr ganzes Leben war und ist dem eingehenden Studium der Volksdichtung gewidmet.



Unsere Jubilarin kann mit Stolz und Genugtuung auf viele Hunderter ihrer Schüler und Zöglinge zurückblicken, die sich ihrer Lehrerin und Freundin mit größter Liebe und Hochachtung erinnern. Sie schulden ihr Dank nicht nur für gelingendes Wissen, sondern auch — und das vor allem — für die Liebe zum schaffenden Menschen, die sie ihnen vom ersten Tage ihres Unterrichts an einflößte. Klara Oberst ist uns in vieler Hinsicht Vorbild. Vor allem ihr unegalischer Arbeitswille, ihr Lebensmut und ihre große Liebe zum Heute sollen uns immer wieder nachahmenswert erscheinen. Wir möchten unserer lieben Freundin und Kollegin an diesem Festtag (wer 75 hinter sich hat, nach dem Glück sprechen!) noch recht viele segensreiche Arbeitsjahre und uns immer wieder neue und neue Erzählungen, Abhandlungen und Gedichte aus ihrer Feder wünschen.

FREUNDEN und KOLLEGEN

Klara OBERST

# Solange

Leb' ich auch schon lange, so möch' ich noch leben! Solang mich noch Plans in stillen umweben, solange mich die Arbeit am Morgen noch weckt, solange nach der Feder die Hand sich noch streckt.

Solang ich den Kindern ins Auge noch schaue, solange ich dem Büttenschum froh noch vertraue, Solange mein Herz noch nach Arbeit begehrt, so lang gön' mir, Leben, ein Plätzchen am Herd!



DSHEKASKAGAN. Im „Sapajew“-Kulturpalast des Dshekaskagane Bergbühnenkombinat „W. I. Lenin“ funktionieren mehrere Laienkunstzirkel. UNSER BILD: Der Kumpel der Grube Nr. 44 Tulebek Ibrahimow und der Leiter der Laienkunst des Kulturpalastes Masit Begeschanow (links) bei einer Probe. Foto: J. Turin (KasTAg)

# GUTER AUFTAKT

WARSAU. (TASS). Die Schiffbauer der Gdansk Werft „Pariser Kommune“ wurden nach den Ergebnissen des vorigen Jahres zu Rekordfahrern unter ihren Kollegen, die in anderen Werften Polens beschäftigt sind. Sie beendeten das Jahr mit einer Höchstzahl der Gesamtladungen der von ihnen gebauten Schiffe — 200.000 Tonnen. Das hatten die Werktätigen der polnischen Ostseestücke bisher noch nie erreicht. Auch die Lenin-Werft von Gdansk hat den Jahres- und Fünfjahresplan erfolgreich erfüllt. Hier wurden

in vergangenen Jahr 27 Schiffe des Seeländers Polens, der UdSSR, Rumäniens, Brasiliens und der Türkei übergeben. Nach einem ausgezeichneten Start im vergangenen Jahr haben die Arbeiter der Lenin-Werft einen guten Anlauf für die Zukunft genommen. Zur Zeit werden auf den Montageplätzen und Stapeln 7 Schiffe gebaut und zwölf weitere werden ausgebaut.

# Rolle der Wissenschaft

SOFIA. (TASS). Die Wissenschaftler leisten einen wachsenden Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaft Bulgariens. Im Land gibt es gegenwärtig 70 wissenschaftliche Institute und Organisationen, denen 45.000 Personen beschäftigt sind. Die bulgarischen Wissenschaftler lösen viele wichtige Probleme der

Ökonomik Gegenwärtig werden 75 Prozent aller wissenschaftlichen Arbeiten im Land in die Produktion eingeführt. Die bulgarischen Gelehrten haben zum Beispiel ein automatisches Steuerungssystem der Produktion mit Hilfe von elektronischen Rechenmaschinen ausgearbeitet. Bis zum Jahr 1975 werden solche Systeme in vielen Betrieben angewendet werden. In Bulgarien werden für die Entwicklung der Wissenschaft große Mittel assigniert, die sich zudem von Jahr zu Jahr vergrößern. Bis zum Ende des sechsten Fünfjahresplans werden sie 2,5 Prozent des Nationaleinkommens gegenüber den 1,8 Prozent des vorigen Jahres betragen. Die Zahl der Wissenschaftler wird zu dieser Zeit 80.000 betragen.

# Neue Perspektiven

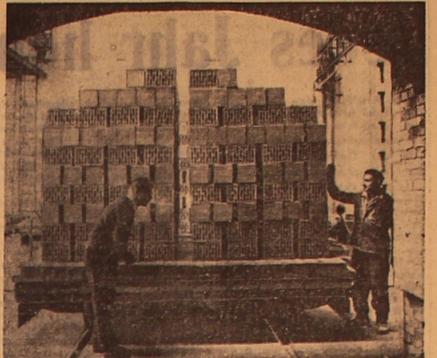
BERLIN. (TASS). Für die Schiffbauer der Deutschen Demokratischen Republik war das vergangene Jahr ein Jahr von Rekordleistungen. Im Verlaufe desselben wurden in den Schiffbaubetrieben der Republik 120 moderne Schiffe verschiedener Klasse mit einer Gesamtmasseverdrängung von beinahe 350.000 Tonnen gebaut.



Über 100 Schiffe wurden den ausländischen Bestellern übergeben. Wie früher ist die Sowjetunion der größte Handelspartner der Schiffbauindustrie der DDR, auf deren Bestellung etwa 80 Schiffe gebaut wurden.

Das Jahr 1971 wird für die Schiffbauer eine Periode des weiteren Anwachsens des Produktionstempos, und vor allem der Meisterung neuer Schiffsklassen sein, darunter universaler Trockenfrachtschiffe mit einer Wasserverdrängung von 25.000 Tonnen, großer Gefriertrawler, die für den Fischfang in den weiten Ozeanenstrahlen geeignet sind, und andere.

UNSER BILD: In dieser Halle wird mit Hilfe von Röntgenstrahlen die Qualität der Erzeugnisse geprüft. Foto: BTA-TASS



POLEN. In der Halle für Fertigung der Ziegelwerke in der Stadt Zlodez, Wojewodschaft Koschulin. Die meisten Arbeitsprozesse sind hier automatisiert. Foto: ZAF-TASS

# Bruderländern

VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Das Kollektiv des „Dimitri-Blagow“-Textilkombinats in Kasanlyk beteiligt sich an sozialistischen Wettbewerb für die Herstellung hochqualitativer überplanmäßiger Erzeugnisse zu Ehren des X. Parteitags der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der im April 1971 stattfinden wird.

WOHLSTAND DER WERKTÄTIGEN WÄCHST BUDAPEST. (TASS). In den letzten fünf Jahren hat sich der Kraftstromverbrauch im Haushalt Ungarns verdoppelt. Das spricht von dem ständig wachsenden Wohlstand der Werktätigen des Landes. Praktisch besitzt jede ungarische Familie einen Rundfunkempfänger, jeder zweite Haushalt hat eine Waschmaschine und jeder dritte einen Staubsauger. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Kühlschränke mehr als verdreifacht und die der Fernsehgeräte verdoppelt.

# Erfolg und Anerkennung

Der Name Sawadski ist mit der frühesten Jugend des Sowjettheaters verbunden. Er bringt auch ins Theaterleben eine ganz besondere, ihm eigene, geheimnisvolle Aroma hervor. In seinen ersten Rollen legte er Eleganz, Grazie und Artistik an den Tag, was für seinen Lehrer so wichtig und wesentlich war. Groß und schlank, von seltener Plastizität, schöne und schwebende Gangart. Die Rede des jungen Schauspielers klang einschmeichelnd und zart, in der Rolle des heiligen Antonius' inschierlich, mit Sawadski als Antonius' sowie Gozzi's „Prinzessin Turandot“. Sawadski kreierte den Kalaf. Er war einer der Lieblingsspieler Wachtangows. In seinen ersten Rollen legte er Eleganz, Grazie und Artistik an den Tag, was für seinen Lehrer so wichtig und wesentlich war. Groß und schlank, von seltener Plastizität, schöne und schwebende Gangart. Die Rede des jungen Schauspielers klang einschmeichelnd und zart, in der Rolle des heiligen Antonius' inschierlich, mit Sawadski als Antonius' sowie Gozzi's „Prinzessin Turandot“.

Stücke der russischen Dramaturgie — Gogols „Hochzeit“. Die Inszenierung in phantasmagorischem Stil verwunderte das Publikum etwas. Nichtsdestoweniger bestand Sawadski darauf, seine Versuche als Regisseur fortzusetzen. Er organisierte sein eigenes Studio. Als Schüler lud er Jugendliche ein, die von der Bühne träumten. Später wurden einige Namen sehr berühmt — Vera Marezkaja, Nikolai Mordwinow, Ossip Abdiulow, Rossislav Platt. Man merkte jedoch, seit dem Tag des ersten Treffens hat niemand Sawadski verlassen. In seinem Studio inszenierte Sawadski „Mit Liebe spaßt man nicht“ von Musset, „Des Teufels Schüler“ von Bernard Shaw, „Die Schule der Insolventen“ von Louis Vernulle. Er blieb noch im MCHAT, spielte mit früherem Erfolg Almagiva und mit viel geringerer Technik in „Vernunft bringt Leiden“ von Gribojedow. Doch zeigte das Leben, daß eine Wahl getroffen werden mußte, entweder populärer Schauspieler oder Regisseur. In persönlichem Verkehr macht Sawadski durchaus nicht den Eindruck eines Menschen, der Risiken und Extreme liebt. Im Gegenteil, er wirkt so weich, intellektuell, unentschlössen. Sein Zartgefühl, seine Höflichkeit sind fadellos. Es scheint, er ist nicht instande, heilig beharrlich und kategorisch zu sein. Doch wählte er immer dort, wo das Leben ihn zwang, eine Wahl zu treffen, eine Entscheidung zu fassen, wo er vor einer Alternativen stand, den mühtigsten und schwierigsten Weg. Er verließ das MCHAT und den Schauspielereberlei hatte. Er blieb Regisseur. Einige Jahre stand Sawadski an der Spitze des Zentraltheaters der Roten Armee. In diesem Theater war das Kriegsthema natürlich vorherrschend. Sawadski inszenierte hier zwei heroische Stücke, bewundert dem Bürgerkrieg, „Mstislav Udaloj“ von Jossif Prut und „Das Ende des Geschwaders“ von Alexander Korneitschuk. Diese guten, handfesten Arbeiten bewiesen den Theaterdirektor Moskau, daß Sawadski Regisseur in vollem Sinne des Wortes ist, nicht nur sehr laut. Regisseur in Moskau sein, wo noch mit voller Kraft Stanislawski, Melchior, Nemirowitz-Dantschenko, Tairow, Michoels, Alexej Diki und Alexei Popow wirkten, — dies bedeutete Erfolg und Anerkennung. Doch gab es noch ein Studio, von dem Sawadski nicht lassen wollte. Er träumte davon, es zu einem großen und ersten Theater zu machen. Zur selben Zeit, als Sawadski intensiv dachte, wie er seine Zöglinge zu tüchtigen Schauspielern machen sollte, wurde in Rostow am Don ein neuer Theater erbaut, besetzt, riesig nach seinem damaligen Ausmaß und ausgestattet mit der neuesten Technik. Dort, hin fuhr Sawadski mit seinen Schauspielern. In Rostow machte er eine Reihe großer und kühner Inszenierungen, mit Vera Marezkaja-Trenjowa „Ljubow Jarowaja“ und Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“, mit Nikolai Mordwinow „Othello“, „Dann machte er seine Regisseur-Varianten von „Verstand bringt Leiden“. Diesmal wohl um zu zeigen, daß er diese Rolle meistern kann, was ihm im MCHAT nicht gelang, spielte er, endlich, glänzend Tschakzi. Aus Rostow kam der Ruhm des Regisseurs Sawadski wellenartig nach Moskau. 1940 schlug man ihm vor, das Moskauer Sowjet-Theater zu leiten. Er stellte eine Bedingung: Er nimmt eine Gruppe seiner Schüler mit. Die Bedingung wurde angenommen. Seither leitet Sawadski schon fünf Jahre ein eines der interessantesten Theater Moskaus. Es ist zu schwer, alle Arbeiten des Regisseurs Sawadski im Sowjet-Theater aufzuzählen. In 30 Jahren inszenierte er über hundert Stücke. Wichtig ist es, über die Besonderheiten des Talents Sawadski zu sprechen. In diesen Jahren nahm es prägnante Konturen an. Bis zur letzten Zeit schien es, als seien alle Möglichkeiten erschöpft. Man nahm an, er sei in erster Linie Meister und Virtuose der Komödie. Obwohl unter seiner besten und unvergesslichsten Arbeiten Leonows „Invasion“ war, eine Tragödie der Kriegsjahre, in vollem Sinne des Wortes, ein hartes, pathetisches und temperamentvolles Drama, obwohl es mehrmals erfolgreich „Othello“ inszenierte, seine anbestrittensten Erfolge waren in der Komödie. Die Goldoni-Stücke „Gastwirtin“ und „Ein heiterer Fall“, die Komödie des Serben Brontislav Neschtschik „Frau Ministerin“, schließlich Shakespeares Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor“ zeigten das große Ausmaß seiner Möglichkeiten in der Komödie, von der urwüchsigsten, sogar groben Buffonade einer modernen Variante zum Thema der „Lisistrata“ des Aristophanes bis zur feinsten Psychologie des Kammerstücks „Maschenka“ von Alexander Afanogenow. 1964 inszenierte Sawadski wiederum Leonows „Axerode“, das unter seiner Regie im Moskauer Theater über 12 Jahre gespielt wurde. Ohne offizielle Premiere fand eine völlig neue Aufführung statt. Die Grenzen des szenischen Raums dehnten sich endlos. Die Handlung erhielt geheimnisvolle Vielschichtigkeit. Allmählich konzentrierte sie sich um die fatale Tragödie Arbenjins, den früher mit romantischer Begeisterung Nikolai Mordwinow gespielt hatte und jetzt Alexej Markow spielte. Dieser höchst interessante Schauspieler, sehr sparsam und lakonisch, Gegner äußerer Effekte, wurde zum Haupthelden im „Sturm“ aus der harten Epoche des Bürgerkrieges. In der neuen Arbeit Sawadskis, einer Neufassung von Dostojewskis „Schuld und Sühne“, begann Markow die Rolle des Untersuchungsrichters Porfir Petrowitsch in einer Spätkamerarie. Es ist fast eine Chargierung. Dann aber, gegen Ende, wird er plötzlich größer in seiner beherrschenden Pose mit Raskolnikow, erhebt sich zur tiefsteren, philosophischen Deutung der tragischen Kollision des genialen Romans. Die Klarheit, die zusammen mit dem Künstler schreitet, der das 75. Jahr hinter sich hat, füllt seine Kunst mit junger Kraft, heißem Temperament und frischer Kühnheit des Sichens. Deshalb kann man auch bestimmt sagen, daß Juri Sawadski seine Zuschauer noch oftmals begeistern wird. (APN)

# Entwicklung der Wirtschaft in der DRV

HANOI. (TASS). Die wichtigsten Industriezweige der DRV entwickeln sich in einem stabilen Tempo.

In diesen Tagen in den führenden Industriezweigen der DRV ein umfassender sozialistischer Wettbewerb entfaltete.

Einigen großen Beitrag zur Festigung der sozialistischen Wirtschaft leisten die Betriebe der Eisenhüttenindustrie, die den Plan 1970 um 5,8 Prozent übererfüllt haben. Das Ministerium für Energiewirtschaft und Kohlenindustrie der DRV hat bekanntgegeben, daß die Betriebe seines Bereiches die Produktionsaufgaben des vergangenen Jahres um 3,7 Prozent übererfüllt haben. Zur erfolgreichen Realisierung des Volkswirtschaftsplanes im ersten Quartal des neuen Jahres hat sich

Auch landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften der DRV kamen zum Jahresabschluß mit guten Ergebnissen in der Produktion. Im Verlauf der Feldarbeiten der Winter- und Frühjahrsperiode wurden bis Ende Dezember 75 Prozent der Saatkübeln gepflügt und der Plan der Reissaat- und Düngervorbereitungen erfüllt. Das derzeitige Tempo der Feldarbeiten ist um 50 Prozent höher als im Vorjahr, schreibt die Zeitung „Nhan Dan“.

# Große Hoffnungen auf die Jugend

HAVANNA. (TASS). Eine geistig und körperlich gesunde Generation und eine den Ideen des Marxismus fruchtbar ergebene Jugend erziehen ist die Hauptaufgabe der Volkserziehung in unserer Gesellschaft, erklärte der Ministerpräsident der Revolutionären Regierung, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas Fidel Castro bei der Eröffnung einer Internatsschule in der Stadt Ceiba del-Agua (Provinz Havanna).

Der Prozeß der Ausbildung im heutigen Kuba, betonte er, ist ein wahrhaft revolutionärer Prozeß, der den Aufgaben unserer Gesellschaft entspricht. Als die fortschrittlichste Form der Ausbildung der Jugend nannte der Ministerpräsident die Lehranstalten vom Typ der in Ceiba del-Agua eröffneten Internatsschule, deren Schüler den Klassenunterricht mit der Produktionstätigkeit verbinden werden. Eine solche Methode der Ausbildung, betonte Castro, wird die Jugend im Geiste der brüderlichen Verbundenheit, Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit und Freundschaft erziehen. Der Premierminister stellte fernert, daß fast 3,5 Millionen Personen von den 8,5 Millionen Ein-

wohnern Kubas jünger als 17 Jahre sind. Unsere Aufgabe ist es, sagte er, zu erreichen, daß alle Bildung erwerben und zu Menschen heranwachsen, die der Gesellschaft möglichst mehr Nutzen bringen können. Über die Sorge sprechend, die die revolutionäre Regierung der Jugend widmet, wies Castro darauf hin, daß zur Zeit etwa 500.000 kubanische Schüler und Studenten vollständig oder teilweise vom Staat versorgt werden. Die revolutionäre Regierung setzt große Hoffnung auf die Jugend, betonte Fidel Castro.

# Dem Jubiläum der Partei entgegen

ULAN-BATOR. (TASS). Die mongolischen Kommunisten, alle Werktätigen bereiten sich aktiv zu dem denkwürdigen Ereignis — zum 50. Jahrestag der Volksbildung in unserer Gesellschaft, erklärte der Ministerpräsident der Revolutionären Regierung, Erster Sekretär des ZK der Mongolischen Volkspartei, der am 1. März dieses Jahres begangen wird, — vor. In der Industriebetriebe und auf den Baustellen, in den Staatswirtschaften und den landwirtschaftlichen Vereinigungen hat sich die Arbeitstätigkeit zu Ehren des Jubiläums entfaltete.

Die schöpferischen Kollektive und Künstler der Republik widmen ihre neuen Arbeiten dem Jubiläum der Partei. Der Fernsehklub begann eine Sendungsserie, die dem fünfzigjährigen Jubiläum der Mongolischen Revolutionären Volkspartei gewidmet ist und an welcher sich die Veteranen des revolutionären Kampfes und der Partei, Wissenschaftler und Parteifunktionäre beteiligen werden.

Im Staatsverlag erschien die zweite Ausgabe des Kurzbüchchens der Geschichte der Mongolischen Revolutionären Volkspartei. Zum denkwürdigen Datum wird auch das gemeinsame Werk mongolischer und sowjetischer Autoren „Die brüderliche Zusammenarbeit der KPdSU und der MRVP im Kampf für den Sozialismus“ erscheinen.

# „Tor-Regen“ im Dynamostadion

Da die Bandspieler der Mannschaft „Dynamo“ aus Alma-Ata in diesen Tagen recht erfolgreich gewesen waren, — bekanntlich hatten sie gegen den Landesmeister, die Mannschaft „Dynamo“ aus Moskau, ein Unentschieden erzielt und dann auch die zweitbeste Mannschaft Kasachstans „Awtomobilist“ aus Karaganda 7:2 besiegt, — waren die zahlreichen Hockeysfreunde, die die Zuschauererfüllung des Dynamostadions auf den letzten Platz gefüllt hatten, gespannt, ob sich ihre Lieblinge in der 23. Niederlage, die sie in der ersten Runde von dem Armeesportklub aus Chabarowsk hinnehmen mußten, revanchieren können. Schon der Beginn des Treffens zwischen diesen Mannschaften schlug alle Zweifel der Skeptiker zu Boden: Gleich in der ersten Minute der Spielzeit schloß Tschischlow das erste Tor für die Alma-Ataer, während die Moskauer nur eine Minute später verdoppelte. Botchkow dieses Spiel fand, und obwohl die Armeesportler in der 5. Minute einen Gegentreffer erzielten, gelang es ihnen, doch nicht, den Spieß umzudrehen. In der Mitte der ersten Halbzeit schloß Panjow das dritte Tor für die Gastgeber, darauf folgte ein Treffer von Tschischlow und ein Prachtvorwurf von Jakob Appelhans. Kurz vor Torwandel erzielte Tschischlow, der in diesem Treffen eine hervorragende kämpferische Leistung bot, sein drit-

tes Tor in diesem Match. Somit endete die erste Halbzeit 7:1 für die Alma-Ataer. In der zweiten Halbzeit bauten die Dynamospieler ihren Erfolg weiter aus: in der 54. Minute verwandelte Botchkow einen Eckstoß in ein Tor. Kurz darauf gelang es dem besten Torschützen der Chabarowsker, dem Verdienten Meister des Sports Anatolj Frolow, noch ein Tor für seine Mannschaft zu schießen. Jedoch dieser Erfolg sollte auch der letzte für die Gäste in diesem Treffen bleiben: obwohl sie nach paar Minuten das Recht auf einen 12-Meter-Straßstoß erhielten, gelang es dem Schlußmann der Alma-Ataer Juri Shabin, sein Tor abzurufen. In dieser Hinsicht waren die Gastgeber erfolgreicher: zweimal erhielten sie das Recht auf 12-Meter-Straßstöße, und beide Male ließ der Verdiente Meister des Sports Juri Wersin seinem Gegenüber keinelei Chance. Also hatte Juri Wersin schon 22 Treffer auf seinem Konto und wurde zusammen mit Nikolai Durakow aus dem Armeesportklub von Swerdlowsk erfolgreichster Torschütze der diesjährigen Landesmeisterschaften. Dieser hohe 10:2-Sieg über die vorjährigen Silbermedallengewinner der Landesmeisterschaften, die die Tordifferenz nach der Alma-Ataer an den ersten Platz.

H. PFEFFER, Sportberichterstattung der „Freundschaft“

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-81, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72